

THURRY SCHLÄPFER

Er malt Lyrik und kollidierte mit Glück

Gräfin Luizi», die neunjährige Hundedame, gemäss Thurry Schläpfer ein «grünlandischer Schlittenhund», wohl doch eher ein Mischling, Schäfer oder Jagdhund oder beides zusammen, knurrt nur kurz auf, dann darf das Aelcher des Luzerner Künstlers bedenkenlos betreten werden. Die Hündin verkrächt sich still aufs braune Ledersofa, Thurry, der Hausherr, reicht ein Getränk und posiert gleich darauf für den Fotografen, den Pinsel fein in der Rechten führend, an einem neuen Werk schaffend.

«Gräfin Luizi». So könnte auch eines der unzähligen Bilder – aquarellfarbene, schwarzweiss getuschte, ölkredene – des Luzerners heissen.

Tango tanzende Blumen

Thurry Schläpfer vereint ein bisschen von allem, was legitimiert, sich Künstler nennen zu dürfen. Er ist Poet, Fotograf, und er ist Maler. Rund 40 seiner Werke sind vom 4. Mai bis 29. Juni im Luzerner Restaurant Reussbad* zu sehen.

Schläpfer bringt mit Pinsel, Tusche und manchmal mit der Spraydose Märchenwelten zu Papier, er erzählt Geschichten von Vogelmenschen, Tango tanzenden Blumen, von Pusspansaninnen, von Kollisionen mit dem Glück oder von der Queen und dem Echo des Neptuns, angereichert oft mit einem Schuss Erotik, nicht selten humoristisch. Skurril, nicht aber abstrakt, meint Schläpfer: «Die Blumen, Vogelmenschen das sind sehr konkrete Bilder.» Weshalb Blumen Tango tanzen und Vogelmenschen im Ehegen unterrichtet werden, das braucht keine Erklärung, ist frei interpretierbar, tragen des Elements einer Welt, die eben mächtig ist. Oder, wie Schläpfer sagt: «Es existiert keine Aussagekraft.» Die Inspiration für seine Werke, das betont der 43-jährige immer wieder, die schlummert nicht alleine in seinem Innern, sondern ist gepaart mit dem, was draussen wirklich abgeht.

«Abgezählte Sterne beschleunigen sich in die Morgenröte hinein, werden zu gepflanzten Bäumen, wachsen weiter in behelmten Zonen, in der Meeresfluten zeitgepfeilten menschlicher Gedanken.» Thurry Schläpfer 2003

Dass sich Schläpfer in seinen mal wild, mal diskret wirkenden Werken einer Welt



Bringt mit Pinsel, Tusche und manchmal mit der Spraydose Märchenwelten zu Papier und erzählt Geschichten von Vogelmenschen und Tango tanzenden Blumen: der Luzerner Künstler Thurry Schläpfer.

hingibt, die oft unwirklich erscheint, ist kein Zufall. Sein Vater, Hans R. Schläpfer, einst ein bekannter Kunst- und Pressefotograf, kreierte bereits eigene Märchenwelten, erzählte selbst verfasste Geschichten, vom Bären «Max» zum Beispiel, oder von der Hexe «Kiribim»; Schläpfers Mutter berichtete unter anderem von asiatischen und nordindischen Sagensgestalten. «Das hat mich geleht, meine eigene Fantasie zu gebrauchen», sagt Schläpfer und fügt an: «Mein Vater war ein toller Mentor, ein toller Fotograf, und er hat mich enorm unterstützt.»

Bis nach New York

Schläpfers nächste Ausstellung in Luzern ist etwa seine bislang 40. über-

haupt. In Luzern hat er eulische Male seine Werke gezeigt, in Genf auch, in Aarau, Basel, Zürich, und es kam auch schon mehrmals vor, dass ihn ein Galeriebesucher im benachbarten Ausland zu sich einlud, nach Dortmund etwa oder Hamburg. Bemerkenswert, nicht aber vergessbar mit dem Jahr 1995, als der Luzerner Künstler Portreps einiger seiner Malereien im Museum of Modern Art in New York präsentierte.

Etholungsurlaub vom obligatorischen Zwangsgrüssen in Luzern»

Nicht ganz offiziell, das muss Schläpfer eingestehen, und auch nicht für alle Besucher zugänglich, nur der weiblichen Hälfte vorbehalten. Schläpfer schleppe die Fotografen ins Museum, begab sich auf die Dammentollette, wo er sie kurzerhand an der Wand mit Bostich

anbrachte. «Meine erste offizielle Toilettenausstellung», meint Schläpfer mit einem Lächeln. Und an welchem Ort würde er in seinen Träumen gerne einmal ausstellen? «Im Sitzungszimmer der Hauptpost von Birschke», sagt Schläpfer. Birschke ist die Hauptstadt von Kingstam.

Zwangsgrüssen

Nicht alles, was der Künstler sagt, ist unbedingt ernst zu nehmen. Manchmal ist er zum Spassen aufgelegt, zum Beispiel wenn er davon berichtet, dass er einige Tage im Jahr «Etholungsurlaub vom obligatorischen Zwangsgrüssen in Luzern» brauche. Dann lässt er das Kleinstädtchen für ein paar Wochen hinter sich und begibt sich in die Anonymität von Madrid, Kuala Lumpur, St. Petersburg oder Budapest.

EXPRESS

- Thurry Schläpfer stellt im Mai in Luzern aus.
- Er zeichnet Märchenwelten, schreibt Poesie und macht Kunstfotografien.

BILD: GUILDO ROßSU

Budapest, dort ist Thurry Schläpfer ganz besonders gerne, seit diesem Frühjahr ist er mit Zsuzsanna verheiratet. Zsuzsanna ist gebürtige Budapesterin. In dieser Stadt ist Thurry Schläpfer mit dem real existierenden Glück kollidiert. CHRISTOPH REICHMUTH

*Ausstellung Thurry Schläpfer «Kingschule», Venissage, So. 4. Mai, 14.30 bis 17 Uhr, Best Restaurant, Luzern. Finesse mit Lesung, So. 29. Juni, 20 Uhr, Gärtnerei jeweils in bis 50.